

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Kooperation als Problem des Elterntrainings ...	4
1.1. Ausfallquoten beim Elterntraining	5
1.2. Literaturübersicht zur Erklärung der Ausfallquoten	9
1.2.1. Eltern werden unkooperativ, wenn sie durch die Therapie Annehmlichkeiten aufgeben müssen	9
1.2.2. Eltern werden unkooperativ, wenn die Therapie des Kindes zum Verlust von sekundärem Krankheitsgewinn führt	10
1.2.3. Eltern werden unkooperativ, wenn die Mitarbeit bei der Therapie des Kindes Unannehmlichkeiten mit sich bringt	13
1.2.4. Eltern sind unkooperativ, wenn sozio-ökonomische Verhältnisse die Mitarbeit an der Therapie des Kindes hindern	13
1.2.5. Andere Faktoren, die Kooperativität der Eltern bei der Therapie des Kindes bestimmt haben	16
1.3. Phänomenologie des Problemfeldes	19
1.3.1. Unkooperativität als Reaktion der Eltern auf besondere Belastungen durch die Methode des Trainings	19
1.3.2. Unkooperativität der Eltern als Reaktion auf Unkooperativität des Therapeuten	32
1.4. Faktoren der Kooperativität, die unabhängig von der Phase des therapeutischen Prozesses wirksam sind	38
1.4.1. Fähigkeit, Einstellung und Leidensdruck	39
1.4.2. Persönlichkeitsvariablen	40
1.4.3. Familiäre Bedingungen	44
1.4.4. Soziale und ökonomische Bedingungen der Familie	51
1.4.5. Außerfamiliäre Bedingungen der Motivation zur Co-Therapie	56

2.	Fragestellung und Konzept der empirischen Untersuchung	60
2.1.	Der Ausgangspunkt und das Problemfeld der Arbeit	60
2.2.	Spezielle Fragestellung und Anliegen der Arbeit	60
2.3.	Theoretischer Standort und das Modell der therapeutischen Kooperation	63
2.4.	Rechtfertigung der Gliederung im Modell	64
3.	Der Begriff der Kooperativität und die Kooperationsskalen	67
3.1.	Der Begriff Kooperativität	67
3.2.	Die Kooperativitätsskala zur Erfassung der erzieherischen Fähigkeit (Koop 1)	69
3.3.	Die Kooperativitätsskala zur Erfassung des erzieherischen Engagements (Koop 2)	71
3.4.	Vergleich der Skalen	74
4.	Die Fragebogen der Untersuchung zur Erfassung der unabhängigen Variablen der Kooperativität .	76
4.1.	Der Persönlichkeitsfragebogen zur Extraversion und Neurotischen Tendenz (EN)	76
4.2.	Der Mutterfragebogen (MF). Die Variablen des sozialen Kontextes	76
4.2.1.	Item-Hypothesen und Itemkonzept	78
4.2.2.	Bewertungsschlüssel der Items des Mutter- fragebogens	83
4.2.3.	Statistische Analyse	84
4.2.4.	Validität, Trennschärfe und Schwierigkeit der ausgelesenen Items	87
4.3.	Der soziographische Fragebogen (SF) zu den starrten Situationsvariablen	90
5.	Stichprobe und Durchführung der Untersuchung ..	92
5.1.	Einschränkung der Population auf Mütter geistig behinderter Kinder einer Sonderschule	92
5.2.	Beschreibung der Stichprobe	95
5.3.	Durchführung der Untersuchung	95
6.	Ergebnisse	102
6.1.	Prüfung der Ausgangslage - Teilnahme an der Untersuchung und Kooperativität	102

6.1.1.	Die Ausfallquote der von den Müttern beantworteten Fragebogen	102
6.1.2.	Die Ausfallquote im SF	105
6.2.	Ergebnisse aus dem Fragebogen zur Extraversion und Neurotischen Tendenzen	106
6.2.1.	Neurotische Tendenz und Kooperativität	106
6.2.2.	Extraversion und Kooperativität der Mütter	107
6.2.3.	Zusammenfassung der Ergebnisse des EN	109
6.3.	Ergebnisse aus dem Mütterfragebogen (MF)	110
6.3.1.	Aussagen der Mutter zur eigenen Person	110
6.3.2.	Aussagen der Mutter zu allgemeinen Fragen der Erziehung	111
6.3.3.	Aussagen der Mutter, die ihre Beziehung zum geistig behinderten Kind beschreiben	112
6.3.4.	Aussagen der Mutter, die ihre Beziehung zur übrigen Familie betreffen	113
6.3.5.	Beziehung der Familie zur Nachbarschaft	114
6.3.6.	Aussagen der Mutter zur Therapie	115
6.3.7.	Zusammenfassung der Aussagen im Mutterfragebogen, die Nichtkooperativität indizieren	115
6.4.	Ergebnisse des soziographischen Fragebogens (SF)	117
6.4.1.	Alter der Mutter und des Problemkindes	118
6.4.2.	Familienstand der Mutter	118
6.4.3.	Schulbildung der Mutter	120
6.4.4.	Beruf des Vaters	122
6.4.5.	Berufsbildung der Mutter	123
6.4.6.	Berufsbildung des Vaters	125
6.4.7.	Entscheidungsbefugnis der Mutter im Beruf	126
6.4.8.	Entscheidungsbefugnis des Vaters im Beruf	128
6.4.9.	Berufliche Beanspruchung der Mutter	130
6.4.10.	Wirtschaftliche Lage der Familie	131
6.4.11.	Mietverhältnis	132
6.4.12.	Wohnverhältnisse	134
6.4.13.	Fahrzeit	135
6.4.14.	Persönliche Vorsprachen sind mit Hindernissen verbunden	137
6.4.15.	Fürsorge für das Kind	140
6.4.16.	Gesundheitszustand der Mutter	142
6.4.17.	Schwere der Behinderung des Kindes	143
6.4.18.	Familienverhältnisse	145

6.4.19.	Kinderzahl	147
6.4.20.	Stellung des behinderten Kindes in der Geschwisterreihe	149
6.4.21.	Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem sozio- graphischen Fragebogen	152
7.	Interpretation der Ergebnisse	156
8.	Literatur	174
9.	Autorenverzeichnis	179
10.	Sachverzeichnis	181